

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Was hat din Fru geschrieben.....  
**Autor:** Hutten, Ulrich von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-448185>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Was hat din Fru geschrieben . . . .

(Ein Lied zur Laute)

Was hat din Fru geschrieben,  
Mein lieber Kamerad?  
Sie hat mir heut' geschrieben:  
„Mein lieber Solidat!  
Dank' Gott, daß du jetzt draus bist.  
Die Hölle hier im Haus ist,  
Die Magd, die Magd, die Magd!  
Sie will nicht mehr bleiben,  
Sie wollt's dir auch schreiben,  
Das freche Mensch, die Magd!  
Weißt du, was sie gesagt?  
Ich verständ' nichts vom Haushalt,  
Der Grund, daß sie's aushalt,  
Sei der Herr, der gute Ma,  
Aber der wär' nicht da . . . .“

Was hat din Magd geschrieben,  
Mein lieber Kamerad?  
Sie hat mir heut' geschrieben:  
„Mein lieber Solidat!  
Dank' Gott, das du jetzt draus bist,  
Der Teufel hier im Haus ist,  
Der Knecht, der Knecht, der Knecht!  
Wie weit wird der's treiben,  
Es ist kaum zu schreiben,  
Der freche Kerl, der Knecht!  
Wüßt Ihr, was der gern möcht?  
Er möchte den Herren spielen,  
Er tut nach mir schielen,  
Doch bei dem ersten Schnauf,  
Da kriegt er eins drauf . . . .“

Was hat din Knecht geschrieben,  
Mein lieber Kamerad?  
Er hat mir heut' geschrieben:  
„Mein Herr und Solidat!  
Es blaßt hier der Nordwind,  
Wie gut, daß Sie fort sind,  
Das meint auch der Herr Pfarr.  
Er kommt da oft hereine  
Und streckt die beiden Beine,  
Der gute Herr, der Pfarr!  
Doch weißt, er ist ein Narr —  
Wo er gestern gesessen,  
Sitzt er morgen beim Essen  
Und trinkt den Schnaps euch weg,  
Bei Sauerkraut und Speck . . . .“

Was hat din Pfarr' geschrieben,  
Mein lieber Kamerad?  
Er hat mir heut' geschrieben:  
„Geliebter Solidat!  
Bewahrt euch eure Seele  
Vor Schuld und vor Schle,  
Der Teufel geht durchs Land,  
Gott schirme eure Leiber!

Wir flehn für Kind und Weiber  
Und falten Hand in Hand.  
Herr, lösche diesen Brand!  
Herr, wehre allen Flammen!  
Wir halten treu zusammen  
Und tun, was gut und recht,  
Die Magd, die Magd, der Knecht . . . .“

Ulrich von Hutten

### Die Andre

Sie ist so schlimm nicht, wie sie scheint,  
Denn, ob sie lacht und ob sie weint,  
Durch was sie dich erstaune,  
Ist alles, alles Laune.  
Sie liebt — Gott, warum soll sie nicht,  
Sie haßt — ein jedes Sühlen bricht  
Sie g'reade dir vom Zaune.  
Ist alles, wie der Wind g'räde weht,  
Und wie der Wetterzeiger steht,  
Ist alles, alles Laune!

55.

### La Chaux-de-Fonds

Hochverehrende Redaktion!



Auf Ihren ganz speziellen Wunsch seien Sie mich hier in La Chaux-de-Fonds. Ueber den Troischenfall mit dem Bombenfall will ich Ihnen, zu den Tatsachen umgehend eingehend berichten. Also, da stand der Goniometer und dachte an nichts Böses. Nicht weit davon spielten einige Fußball und viele Jungen zu, von denen man dies nicht sagen konnte. Dann kam ein Vogel geflogen, glich er mir oder glich er dir . . . Pardon! Meine reiche Phantasie hat mich wieder einmal auf Abwege gebracht. Also — es flog ein Sieger durch die Luft — „man wußte nicht, woher er kam . . .“ Verzeihen Sie, wenn ich schon wieder klassisch werde; aber man wußte es tatsächlich nicht. Er flog durch Schweizerisch-eidgenössische Luft und bekundete damit, daß ihm unsere Luft Luft war. Ich lege meine Seder aufs Herz und frage mich: war das schön von ihm? „Nein!“ ruft mein Herz, „das war nicht recht.“ Und nun möchte ich Sie etwas fragen, hochverehrende Redaktion: Wie sagt doch gleich Schiller? „Dort, wo das Recht, ist unser Vaterland.“ Na also! Wenn es nicht recht war, daß unsere Luft für den fremden Sieger Luft war, wie kann da die Schweiz unser Vaterland sein? Sie sehen, vermittelst der Klassizität kommt man auf die ausgefallensten Dinge. Was aber ist unser Sieger, der nicht der unsre war? Mir nichts, dir nichts, schimpft er drei Bomben herunter. Was sagen Sie dazu?

(Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, denn der Segen kommt von oben. Red.)

Es heißt wohl, glücklicherweise wurde niemand unglücklich. Ich aber sage: Unglücklicherweise wurde niemand glücklich. Und die Unschuld, die angeblich im Himmel einen Freund hat, soll auf diesen Freund, der Unschuldige bombardiert, nicht zu stolz sein; denn Hochmut kommt vor dem Fall, und was ein fremder Sieger ist, den beschließt man in Zukunft belügen.

Ihr Trülliker.

### Extrablatt des „Nebelspalter“

vom karischen Kriegshauplatz

1. Angriff auf Minestrone geglückt.
2. Risotto eingenommen.
3. Spaghetti vertilgt.
4. Srittura zerstückelt.
5. Brissago angezündet.
6. Virginia in Brand gesteckt.

C. A. Dorna.

### Balkanisches

Immer fester, immer enger  
Zieht das Schicksal seine Kreise  
Und bedrängt die Balkanvölker  
In bedrohlich böser Weise.

Serben sitzt schon im Schlamassel  
Und Rumänien in der Tinten,  
Griechenland sucht auszukneifen,  
Nur Bulgarien bleibt nicht hinten.

Gingerückt auf Saloniki  
Sind nun schon die Anglofranken,  
Um mit ihren Siegeswaffen  
Beizuspringen — in Gedanken.

Doch's ist ne fatale Sache  
Und gar oftmals zum verdrießen:  
Jene Andern, hols der Teufel,  
Können gut herüberschießen.

Türken, Deutsche, Österreicher  
Passen auf, 's ist nicht zum spass'en,  
Späh'n auf jeder Bergesruppe  
Und bewachen alle Straßen.

Doch noch ärger als dies alles  
Ist das Mißtrau'n gegenseitig  
Aller edlen Balkanvölker,  
Wie gen Russland andervölig.

Was nun tun? Wenn man nur wüßte,  
Wie man dem Geschick entrinne,  
Oder wer zum sichern Ausweg  
Söhret aus dem Labyrinth?

Troischen Scylla und Charibdis  
Nimmt das Schicksal seinen Lauf —  
Und das Ende ist vom Liede:  
Aus dem Regen in die Trauf'!

Janus

### Ferdinands Glück und Ende

Als er nach London und Paris  
und Petrograd hinüber blies,  
wie glänzte da die Königskrone:  
Er war Bourbone!

Er war der ideale Zar  
für Herrn Muret und Herrn Bonnard!  
Das „Journal“ pries ihn um die Wette  
mit der „Gazette“!

Oh, wetterwend'scher Ferdinand!  
Oh, Leitartikelgegenstand!  
Wie bald der Krone Glanz erlosch:  
Jetzt bist du „Boche“!

Ein Boche bist du wie „Konstantin  
von Schleswig-Holstein-Glücksburg“, ihn  
wie dich speit Genf verächtlich an  
und auch Lausanne.

Ein „Koburg“ bist du, Aermster, horch:  
Koburg! — (wie Albert und Georg —)  
ein Prinz aus deutschem Fürstenhaus!  
(— wie Nikolaus . . . .)

Ihr Könige! Vergeßt es nicht:  
Herr Bonnard ist das Weltgericht!  
Und Eurer Völker Wohl und Weh'  
bestimmt Muret!

### Eigenes Drahtnetz

Paris. (Ca was!) In den obersten Gesellschaftsschichten Berlins trägt man sich mit dem Gedanken, als Sympathiekundgebung für die Türkei versuchsweise die Bielvoileberei einzuführen.

Verona. Der bekannte Meteorologe Prof. Idiotti aus Polenta hat die sensationelle Entdeckung gemacht, daß es im Winter auf den Tiroler Alpen schneit.

Bern. Der Korporal Sriedlisberger ist wegen unmotiviertem Rekrutenabschöpfen zu sechs Monaten Slierewache verurteilt worden.

San Francisco. Koßfeld hält am Weltkongress ehemaliger Straflinge eine elfländige Ansprache, worin er unter anderem erklärte, die Amerikaner werden den Alliierten Munition liefern, selbst wenn sie dafür den letzten Brief auf Westeuropa nehmen müßten.

Rедакция: Paul Altheer.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

**N**EURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,  
Kopfschmerz. **KEFOL**  
DAS BESTE SPECIFICUM  
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonacchio, Apoth. Genf  
In allen Apotheken, KEFOL verlangen.